

Zitierhinweis

Schmitz, Max : recension de : Thomas Falmagne / Luc Deitz, Die Orvaler Handschriften bis zum Jahr 1628 in den Beständen der Bibliothèque nationale de Luxembourg und des Grand Séminaire de Luxembourg. 1: Quellen- und Literaturverzeichnis, Einleitung, Abbildungen; 2: Beschreibungen und Register, Wiesbaden : Harrassowitz, 2017, dans : Hémécht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte, 2018, 1, p. 113-115, DOI: 10.15463/rec.1824201664

Hémécht

Revue d'Histoire luxembourgeoise
Zeitschrift für Luxemburger Geschichte

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Die Orvaler Handschriften bis zum Jahr 1628 in den Beständen der Bibliothèque nationale de Luxembourg und des Grand Séminaire de Luxembourg, Teil 1 und 2, beschrieben von Thomas FALMAGNE unter Mitwirkung von Luc DEITZ, Wiesbaden: Harrassowitz, 2017; 380+471 S.; ISBN: 978-3-447-10816-4; 186,90 €.

Der zweibändige wissenschaftliche Katalog beschreibt 76 vollständige Handschriften (abgekürzt Hss) und 9 Fragmente (insgesamt 138 kodikologische Einheiten¹) aus der Zeit zwischen dem 9. Jh. und 1628. Diese waren bis zur Französischen Revolution im Besitz des Zisterzienserklosters Orval und werden heute in der Nationalbibliothek und in der Bibliothek des Priesterseminars (BnL: 74 Hss + Fragmente; GS: 2 Hss) aufbewahrt. Die Hss sind größtenteils in Latein, es gibt aber auch einige wenige in französischer (z. B. Ms 28) oder spanischer (Ms 173; 17. Jh.) Sprache.

Die 193 Seiten starke Einleitung im ersten Teilband vermittelt eine ausführliche Darstellung des Skriptoriums und der Bibliothek von Orval im Laufe der Jahrhunderte. Die 102 Farabbildungen am Schluss des Teilbandes zeigen zum Teil wichtige Nahaufnahmen, die für Kunsthistoriker interessant sein dürften, andere auch die Pracht der bedeutendsten Hss.

Der zweite Teilband enthält die sehr detaillierten Beschreibungen der Hss und Fragmente mit den dazugehörigen Registern. Das Inhaltsverzeichnis der zwei Bände, das online aufgerufen werden kann,² vermittelt bereits einen ersten Eindruck der Wissensfülle.

Zu den bedeutenden Hss, die auch anlässlich der Buchpräsentation in der Nationalbibliothek am 12. Juli 2017 ausgestellt waren³, sind Ms 22 (u. a. komputistische Texte); Ms 56 (u. a. Guido de Bazochiis, *Apologia* und *Chronosgraphia*, wahrscheinlich teilweiser Autograf); Ms 72 (u. a. Paterius, *Liber testimoniorum veteris testamenti*; 12. Jh., Teil I in Orval geschrieben); Ms 122 (u. a. Odo Morimundensis, *Analytica numerorum et rerum in theographiam*; 13. Jh., in Orval geschrieben), Ms 127 (u. a. Peregrinus de Oppeln, *Sermones de tempore*; Teil I-IV der Hs. von Johannes Stolpart aus Bastnach geschrieben); Ms 131 (u. a. Bartholomaeus Anglicus, *De proprietatibus rerum* mit figürlichen Motiven als Ausschmückung); Ms 138 (Gaius Plinius Secundus, *Historia naturalis*; früher und sehr großformatiger Zeuge dieses Texts) zu zählen. Des Weiteren verdienen folgende wichtige Hss, die recht seltene Schriften erhalten, Erwähnung: Ms 27 (u. a. Guido de Bazochiis, *Epistolae*; teilweiser Autograf); Ms 87 (ein Teil gehört zu Ms 56); Ms 110 (u. a. Johannes de Alta Silva, *Dolopathos* und Johannes de Plano Carpin, *Historia Mongalorum*); Ms 130 (u. a. Johannes Herolt, *Postilla discipuli super epistolas dominicales*; Teil II der Hs. von Petrus Stolpart aus Wiltz geschrieben); TRE 6 (Aegidius Aureavallensis,

¹ Siehe T. 1, S. 227. Nicht 137 Einheiten, wie in der Kurzbeschreibung von Harrassowitz zu lesen ist: www.harrassowitz-verlag.de/title_1311.ahtml?NKLN=440_A (aufgerufen am 25.8.17). Die Hs. Durham, Cathedral Libr., B III 33 ist im 19. Jh. aus der Nationalbibliothek gestohlen worden und ist in der Zahl 138 nicht inbegriffen.

² Siehe www.harrassowitz-verlag.de/dzo/artikel/201/001/1311_201.pdf?t=1496837644 (aufgerufen am 25.8.17).

³ Erfreulicherweise ist die Powerpointpräsentation online gestellt worden: bnl.public.lu/fr/agenda/2017/07/manuscripts/index.html (aufgerufen am 25.8.17).

Gesta episcoporum; mit Randnotizen von Mauritius aus Neufmoustier). Die Hss Ms 51, Ms 110 und Ms 135, die ins 9. Jh. datiert werden können, sind die ältesten Textzeugen aus der Bibliothek von Orval. Die in Orval geschriebene, bisher wenig beachtete Vollbibel aus dem 2. Drittel des 13. Jh. dürfte für Kunsthistoriker von Interesse sein.

Aufgrund seines Umfangs dürfte das vorliegende Werk Bewunderung beim Leser hervorrufen, und es zeigt eindrucksvoll, wie die Frucht von zirka acht Jahren intensiver Arbeit aussehen kann. Im Vergleich mit anderen rezenten Handschriftenkatalogen der Tiefenerschließung aus dem Harrassowitz Verlag erscheint dieser noch viel detailreicher, als diese es bereits sind. Die hohe Qualität des Katalogs zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass häufig Orvaler Hss mit Exemplaren aus anderen Sammlungen verglichen und in den Kontext der Gesamtüberlieferung der Schriften gestellt werden, wodurch eine außergewöhnliche Tiefenschärfe erreicht wird. Wenn man den Katalog mit dem vorherigen von Jul Christophory (*150 manuscrits précieux [...]*, Luxemburg, 1989) *mutatis mutandis* vergleicht, dann wird der Unterschied im Grad der Erschließung sofort deutlich. Wo im älteren Katalog Ms 138 mit der *Historia naturalis* nur auf einer Seite beschrieben wird, zusammen mit zwei Abbildungen (S. 82-84)⁴, umfasst die Handschriftenbeschreibung im neuen 26 Seiten mit drei Abbildungen (S. 335-360). Obwohl weniger Hss aus Orval als aus Echternach (89 Hss und 153 Fragmente) in Luxemburg aufbewahrt werden, enthält der Teilband 1 sogar mehr Seiten als der entsprechende Teilband für Echternach.

Zu den Verdiensten von Thomas Falmagne gehört die Entdeckung der neun „neuen“ Fragmente (Teil 1, S. 9), die jetzt Orval zugeordnet werden konnten und wodurch sich das schriftliche Erbe der Zisterze vergrößert hat. Außerdem hat der Experte es fertiggebracht, verschiedene Einflüsse und Schaffensperioden nachvollziehbar hervorzuheben. So ist es erstaunlich, dass im 13. und 14. Jh. mehrere franziskanische Schriften Einzug in die Zisterzienserbibliothek gehalten haben. Auf der anderen Seite sind merkwürdigerweise nur vier liturgische Hss nachweislich erhalten, und die Gründe für das Fehlen der anderen sind unklar. In der schriftlichen Einleitung macht er den Leser auf Ms 29 (Abb. 24) aufmerksam, da die darin erhaltene karolingische Minuskel des 11. Jh. ein „offenes *a* auf und unter der Linie“ (T. 2, S. 86) beinhaltet, was für die Schriftheimat zwischen Trier und Lüttich äußerst selten ist und was von den Vorgängern noch nicht beachtet worden ist.

Das monumentale Werk wird unverzichtbar sein für zukünftige Forschungen zur Bibliothek und Bildung im Kloster Orval. Es wird außerdem der unabdingbare Ausgangspunkt sein (vor allem die Anhänge 1 und 2 mit der synoptischen Ausgabe der drei erhaltenen Kataloge), um etwaige noch verschollene Orvaler Hss außerhalb von Luxemburg identifizieren zu können. Das wird jedoch nicht so einfach sein, da einerseits viele Angaben in den alten Bibliothekskatalogen nicht eindeutig genug sind, andererseits lassen einige Indizien darauf schließen, dass vermutlich viele Hss unwiderruflich zerstört worden sind.

⁴ VAN WERVEKE, Nicolas, *Catalogue descriptif des manuscrits [...]*, Luxemburg, 1894, S. 328-329.

An dieser Stelle erlauben wir uns einige bescheidene Verbesserungen vorzuschlagen. Die Abbildung 81 zeigt ein Majuskel-„I“ und kein „S“ wie angegeben. Es scheint hier eine Verwechslung mit einer anderen Initiale auf dem gleichen Blatt 60ra vorzuliegen, denn in der Handschriftenbeschreibung (T. 2, S. 311) ist der Buchstabe richtig angegeben („18zeilige Figureninitiale I“). Die Ortsnamen und andere geographische Bezeichnungen würden wir generell verdeutschen, im Katalog treten deutsche und fremdsprachliche Bezeichnungen auf (z. B. T. 2, S. 444: „Maas-Chiersgebiet“; T. 1, S. 109: „Bastogne“/„Helzingen“).

Abschließend kann der Rezensent beiden Bearbeitern nur zu dieser abgeschlossenen Mammutaufgabe gratulieren. Der BnL obliegt, wie vom Staatssekretär Guy Arendt nochmals explizit unterstrichen, die Aufgabe, ihre Bestände der Öffentlichkeit vorzustellen und zur Geltung zu bringen. Folglich ist zu hoffen, dass der Luxemburger Staat sich seiner Verantwortung stets bewusst sein wird und die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen wird, damit der dritte und letzte Band dieser Reihe erfolgreich fertiggestellt werden kann.

Max Schmitz

Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung, hrsg. v. Sabine PENTH und Peter THORAU (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 40), Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag, 2016; XVI+489 S.; ISBN 978-3-412-50140-2; 65 €.

Anfang Oktober 2012 fanden sich in Rom zahlreiche Historiker u.a. aus Luxemburg, Italien, Deutschland und der Tschechischen Republik zusammen, um in einem wissenschaftlichen Kolloquium das 700. Jubiläum der dort stattgefundenen Kaiserkrönung von Heinrich VII. zu begehen, die einen entscheidenden Schritt zum Aufstieg des Luxemburger Grafenhauses zu europäischer Bedeutung markiert. Der nun vorliegende Band versammelt die hierbei entstandenen Beiträge in schriftlicher Form und spannt ertragreich einen Bogen über die fast 130 Jahre von der Herrschaftszeit des ersten bis zum Tod des letzten Luxemburgers auf dem römischen Königs- und Kaiserthron (1308–1437). Er knüpft dabei zugleich an vorangegangene Bände zum Thronjubiläum Heinrichs VII. an.¹

Ein solcher Tagungsband kann freilich den im Vorwort von den Herausgebern beklagten Mangel an einer gesamteuropäischen Perspektive auf die Herrschaftszeit der Luxemburger nicht beheben, die bislang – vielleicht mit Ausnahme der inzwischen schon 18 Jahre alten, programmatisch betitelten Überblicksdarstellung von Jörg K. Hoensch² – lediglich für die im europäischen Maßstab herausragenden

¹ Europäische Governance im Spätmittelalter. Heinrich VII. von Luxemburg und die großen Dynastien Europas, hrsg. v. Michel PAULY, Luxemburg 2010 (Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg, Bd. 124 / Publications du CLUDEM, Bd. 27); Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher. Neue Forschungen zu Heinrich VII., hrsg. v. Ellen WIDDER, Luxemburg 2008 (Publications du CLUDEM, Bd. 23).

² Jörg K. HOENSCH: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308–1437, Stuttgart 2000 (Urban-Taschenbücher, Bd. 407).